

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 65.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 65.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weitestgehende Verbreitung und haben bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengefaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergefaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 250.

Redaktion: Jol. Grunau.

Mittwoch, 13. Juli 1910.

(Margaretha, Eugen, Anstalt.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

Gr. Politische Rundschau.

Neuß, 12. Juli.

Die politische Stille hat nicht lange angehalten, es ist schon recht bald für eine neue Session gesorgt worden. Schon lange hat der Reichstag seine Arbeiten abgeschlossen, Monate sind seitdem ins Land gegangen und nun fällt es auf einmal dem zweiten Vizepräsidenten Prinz v. Soltmann-Langeburg ein, daß er gar nicht an diese Stelle paßt. Er wollte ein Mann der Vermittlung zwischen den abgegrenzten Parteien des alten Blocks sein und das erklärt er für mißlungen. Allerdings, der alte Block wird seine Aufrichtung nicht mehr feiern. Wenn der Prinz aber sodann die päpstliche Enzyklika auch eine Schuld an seinem Rücktritt beimißt, so muß einer sich doch fragen, wo bleibt der Verstand? Man will also auch von seinen freikonservativen Reichspartei, nach dem Hochmutbeispiel der Nationalliberalen, nicht mit einem Centrumsmanne im Präsidium zusammenfügen. Man gebärdet sich, als ob das Centrum für die Fassung der Enzyklika verantwortlich sei, während die Partei absolut gar nichts mit ihr zu tun hat, dies auch klar und deutlich im Parlament auszusprechen und danach handelte. Es hat lange gedauert, bis er zu diesem Resultate gekommen ist, und das legt uns die Ansicht nahe, daß der Rücktritt nicht so ganz aus eigenem Ermessen erfolgte, sondern, daß andere treibende Kräfte, die der Sache des evangelischen Bundes nahe liegen, dahinter stehen. Ist dies auch tief zu bedauern, weil es aufs neue eine Störung des konfessionellen Friedens bedeutet, so vermag uns auch das nicht zu stören. Wer den Kampf mit uns will, der mag ihn haben, er wird uns gerüstet finden und wir werden keinen Schritt von dem Boden unseres guten verfassungsmäßigen Rechtes zurückweichen. Die freikonservativen aber, die unter Führung des alten Centrumsgegners v. Zebitz heute so gern geringfügig auf uns herabzusehen möchten, werden vielleicht schon recht bald die alte Erfahrung an sich bestätigen, daß der Fall von Hochmut niemals sehr weit entfernt ist. Einen neuen Vizepräsidenten wird der Reichstag schon im nächsten Herbst mit Dank finden.

Die baltischen Sozialdemokraten sind dankbare Leute, dafür, daß man sie so hübsch mitregieren läßt und ihnen zu Ehren sogar neue Bierabende bei Ministern veranstaltet, werden sie jetzt auch immer hofflicher. Sie haben sich umständlich für eine Dankadresse für den Großherzog erhoben. Nun muß man ja wohl glauben, daß es ganz harmlose Leute sind. Es ist gut, daß gleichzeitig von dem belgischen Parteivorstand mit einiger Schärfe konstatiert wird, daß die Sozialdemokratie eine revolutionäre Partei sein und bleiben wird, und daß alles andere nur

Mittel sind, für die Revolution zu werden. Will sich die baltische Regierung wirklich mit zum Werber für die Revolution machen? Nun, dann soll man auch hintereinander irgend ein freies Ministerium einem sozialdemokratischen Parteiführer übertragen.

Der spanische Ministerpräsident Canalejas hat nun seine Maske völlig abgeworfen. Als der Bischof von Madrid gegen seine futurkämpferischen Maßnahmen im Senat protestierte, erwiderte er kühl: „Entweder wird sich die Frage in Frieden und Eintracht lösen lassen oder die Regierung wird sie selbst lösen, indem sie von ihrer Gewalt und Energie Gebrauch machen wird. Aber es wird so lange keinen Frieden und keine Eintracht geben, als Doktrinen bestehen, die wir weder zulassen wollen noch können; niemals kann eine Fression auf die Politik der Regierung, nie eine Macht der Kirche über diejenige des Staates zugelassen werden. Es gibt ein religiöses Element, das in ein Gebiet eingebracht ist, wo es nichts zu schaffen hat. Für Spanien ist der Augenblick gekommen, einen entscheidenden Schritt zu machen. Früher oder später muß er getan werden, Spanien soll ihn also tun! Das bedeutet einen offenen Kulturkampf, denn Übergriffe der kirchlichen Macht haben nirgendwo stattgefunden, dieselbe hat nur ihr altes gutes Recht geschützt und ihre heilige Pflicht getan. Allerdings, einstweilen sind Herrn Canalejas noch die Hände gebunden. Im Senat wird er keine Mehrheit finden, wenn auch die Kammer, was zweifelhaft erscheint, seinen Maßnahmen eine Majorität bieten wird.“

In der chinesischen Provinz Schantung hat man versucht, gegen die Deutschen durch Ausbreitung falscher Gerüchte eine gereizte Stimmung zu erregen, indem man vor dem Anlauf deutscher Waren warnte. Daß dies auf gute Freunde in Europa zurückzuführen ist, liegt auf der Hand, denn bisher war das Verhältnis unserer Kaufmannskolonie zu den chinesischen Behörden ein durchaus friedliches. Solche leichtsinnigen Treibereien sind stets ein Spiel mit Feuer, welches nicht nur einer europäischen Nation allein Schaden bringen kann, sondern allen. Entsteht im Land der Sonne ein Brand, so greift er nach aller Erfahrung gleich auf alle Freunde über. Was nützt es, wenn die Vertreter der Mächte, wie es jetzt wieder geschieht, gemeinsame Vorstellungen wegen der Fremdenverfolgungen machen, und wenn gleichzeitig unter der Hand von dem Einen gegen den Andern gehebt wird.

Japan und Rußland haben zu Beginn des Monats das vielbesprochene Abkommen über die Mandchurei abgeschlossen, welches den Erhalt des bestehenden Zustandes sichern soll. Es soll damit zugleich die dauernde Grundlage eines Friedens geschaffen sein, wodurch die beiden Mächte von den Lasten der Kriegsbereitschaft in jenen Ländern

befreit werden. Was China eigentlich zu der Angelegenheit sagt, darnach fragt man gar nicht, obwohl die Mandchurei sein Eigentum ist. Man schneidet aus seinem Leber sich große billige Nieren. Japan wird nun Korea bald und ohne Gewalt ganz in seine Tasche stecken können. Rußland aber hat sich im Osten den Rücken gebogen, um nach Europa hin wieder freiere Bewegung zu haben. Unter diesem Gesichtspunkte bleibt das neue Bündnis auch für die europäischen Fragen nicht ohne Bedeutung.

Aus dem Kreise Neuß.

* Neuß, 13. Juli.

H. K. Lehrverträge für Handwerkschüler. Wir weisen darauf hin, daß bei dem Zustandekommen eines Lehrverhältnisses im Handwerk zwischen dem Lehrgelerten und dem Vater oder gesetzlichen Vertreter des Lehrlings binnen 4 Wochen nach Beginn der Lehre ein schriftlicher Lehrvertrag abgeschlossen werden muß. Lehrvertragsformulare, die den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen und vom Minister für Handel und Gewerbe genehmigt sind, können kostenlos von der Handwerkskammer zu Düsseldorf, Marienstr. 2, bezogen werden. Gültig sind nur die von der Handwerkskammer herausgegebenen Lehrverträge.

* Apothekenkammer für die Rheinprovinz. Die Wahlmänner für die Neuwahlen der Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder der Apothekenkammer für die Rheinprovinz und die hohenzollernschen Lande liegen, soweit sie den Regierungsbezirk Düsseldorf betreffen, in der Zeit vom 16. bis einschließlich 29. Juli d. J. in allen Land- und Stadtkreisen des Regierungsbezirks auf den Landratsämtern bzw. Oberbürgermeisterämtern offen.

Über den Wert der Zeitungsannoncen schreibt man aus Paris sehr lehrreich, wie folgt: Der Wert des Zeitungsinhalts im Vergleich mit anderen Mellemitteln ist durch folgenden Fall wieder einmal klärend erwiesen. Ein Zweifler von hier verlor 20000 Prospekte, was einschl. Briefmarken, Stempel und Schreiben der Adressen eine Ausgabe von 2295 Fr. verursachte. Es liefen darauf 29 Anfragen bei ihm ein, die zu einer Anzahl von Aufträgen führten mit einem Gesamtverdienst von 495 Fr. Nun gab dieselbe Firma 1700 Fr. für Zeitungsannoncen aus und erhielt darauf 1100 Aufträge, die zu 634 Bestellungen Anlaß gaben, und zwar mit einem Nettogewinn von 3700 Fr. Das Nettoergebnis belief sich somit auf 222 v. H. der Mellemittelgaben.

* Woher der fortwährende Regen? Von sachmännlicher Seite wird geschrieben: Seit März rechnet es in allen Teilen Europas an mehr Tagen, als Tage mit Sonnenschein zu verzeichnen sind. Diese enorme Masse muß einen Grund haben oder

doch mit etwas zusammenhängen, das gleichzeitig mit dem ewigen Regenwetter zu beobachten ist. Nun ist bemerkenswert, daß unsere niedrigen Temperaturen und der Regen erstens mit dem Westwind erscheinen, und daß gleichzeitig in den Vereinigten Staaten, speziell im Osten, sehr große Hitze und Trockenheit herrscht. Die Hitzeperiode in den Oststaaten der Union ist geradezu schrecklich, die Sonne brennt auf den Boden hernieder und entzieht ihm die letzte Spur von Feuchtigkeit durch Verbrennung. Der Dunst waldet in die Höhe, er kommt aber in den Vereinigten Staaten, wo man der Hitze dringend bedürftig ist, herab, sondern wird von den Westwind-Strömen über den atlantischen Ozean getragen. Die Winde fächeln sich noch bei ihrer Passage über die Gewässer des Ozeans, die zum Teil auch der Sonneneinstrahlung ausgesetzt sind, und kommen bei uns dann mit so viel Wärme beladen an, daß sie dieselbe nicht mehr zu tragen vermögen. Dann gießt es wie aus Kübeln die Wärme in Amerika und auf dem Ozean gesammelte Wärme auf uns herab. Wenn die starke Hitze in den Vereinigten Staaten nachläßt oder wenn der Wind umspringt, werden wir besseres Wetter erhalten. Zunächst ist die Hoffnung darauf nicht besonders groß, denn noch werden hunderte von Hitzetagen aus den Vereinigten Staaten gemeldet und am amerikanischen Nationalfeiertag flüchtete alles an die See, um wenigstens etwas Kühlung zu haben. Es sollen nicht weniger als 1½ Millionen Menschen dort gewollt haben. Wohin sollen wir aber vor dem ewigen Regen flüchten?

Rheinland-Westfalen.

* Vom Vorgebirge, 11. Juli. Die Weizennte ist jetzt im Gange und dürfen alle Besitzer mit dem Ergebnis voll und ganz zufrieden sein. Täglich werden in den Gärten hunderte Körbe voll Beeren aller Art gepflückt, die dann zum Obstmarkt befördert werden. Schlachtkörner hängen so viele nicht mehr, da dieselben in den letzten Jahren meist in rohem Zustande zum Markte gebracht wurden. Unfomeer muß man staunen über die große Menge der Himbeeren und Johannissträucher, die noch in den Gärten am Strauch hängen. Weizennte wird hier am Vorgebirge nur noch sehr wenig geteilt, da die Früchte auf den Märkten sehr gesucht und gut bezahlt werden.



Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.

Eine seltsame Hochzeitsreise.

Frei nach dem Englischen von Clara Rheinau.

12)

(Nachdruck verboten.)

Sie erhob sich und trat vor einen der großen Spiegel an der Wand, um sich vom Kopf bis zu den Füßen zu betrachten. Ungeduldig wandte sie sich wieder ab — das Bild im Spiegel konnte keinen Vergleich ausbilden mit der jugendlich glänzenden Erscheinung Helenas, die vor wenigen Minuten hier gestanden. Schon war Mrs. Cameron noch immer, daß sie nicht die Früchte der Jugend war unüberwindlich dahin. Und der süße, unheilvolle Ausdruck, der Lenas Augen einen solchen Reiz verlieh, war vielleicht schon seit den Kindertagen aus dem Gesicht ihrer Freundin verschwunden.

Frau Cameron legte sich mit ärgerlicher und unzufriedener Miene wieder in ihre Kissen zurück. Plötzlich jedoch erhob sich ihre Miene; sie lächelte und flüschte fröhlich mit den kleinen Händen.

„Wie absurd! Natürlich, wenn Dolf mich bewunderte — und wie bewunderte er mich! — kann er Lena nicht bewundern. Er gehört zu den Männern, die immer jung bleiben und gerade diese finden Gefallen an Frauen, die älter und weiser sind als sie. Gewiß, Lena ist viel zu kindlich, zu unerfahren für Dolf.“

„Wenn er nur nach Florenz gebracht werden könnte“, reflektierte sie weiter, doch sofort erkannte ihr heller Verstand darin eine Gefahr für sie. Ein Mann möchte vielleicht ohne Stempel seine Frau vernachlässigen; sah er sie aber vergnügt in der Gesellschaft eines andern, so würde es erforderlich werden und vielleicht zu ihr zurückkehren. Das war nun gerade nicht nötig. Was diese beiden jungen Leute aus zusammengeführt haben mochte, Liebe von seiner Seite war es sicher nicht gewesen und darum wäre es ja ein lächerlicher Versuch, eine Annäherung herbeizuführen zu wollen.

„Herr Durdod wird uns verlassen“, sagte sie sich.

„Er wird Lenas väterlich werden, als es bei ihr der Fall sein wird; denn er ist klüger und sie ist ein Enkel, das arme Kind — sie meint alles

so sehr ernst und das Leben ist's doch gar nicht wert.“

Im ganzen genommen war Mrs. Cameron also ziemlich tolerant gegen ihre Freundin.

Hauptmann Cameron vergütete seine Frau und für seine Kameraden war sie gewöhnlich ein Gegenstand der Verehrung. Ihre zarte Gewandtheit und die Zierlichkeit, die sie ihren Worten und ihrem ganzen Wesen zu verleihen wußte, ließ sie als etwas ganz Besonderes erscheinen. Die Leute nannten sie „die bezaubernde Frau Cameron“, und seitdem sie die Indien verließ und die Heimreise angetreten, war sie nie ohne einen galanten Ritter gewesen. Ihre ansehnliche Hilfslosigkeit hatte ihr stets Beschützer zugeführt, bei Gelegenheiten, wo andere, selbständigere Frauen sich allein helfen mußten. In Dordil hatte sie nur Helene gefunden, die sie vernünftiger konnte und sie war deshalb nicht wenig erfreut gewesen, Herrn Durdod in Mailand zu treffen.

Als sie sich ins Gedächtnis zurückrief, welche warme Verehrung ihr der jugendliche Dolf Meming gesollt, freute sie sich, überzeugt sein zu können, daß seine Frau ihm gleichgültig war. So war er also, wie sie meinte, der Erinnerung an sie treu geblieben. Sie fragte sich, was wohl Helene von jener Episode denken würde und kam plötzlich zu dem Schluß, es sei besser, wenn sie die Wahrheit erzählte, ehe ihr Gatte in Florenz eintraf.

„Man muß verhalten“, daß sie sich in falsche Hoffnungen einwiegt“, sagte sie sich. „Sie soll erfahren, daß ihr Gatte eine andere weil mehr liebt als sie. Wie kann ich wissen, ob es nicht noch so ist?“

Herr Durdod kam mit seinen beiden Begleiterinnen nicht heran, wie Frau Cameron bemerkte und Helene trat mit sehr enger Miene in das Zimmer. Nach dem Dinner legte sie sich auf ein Sofa, um ein wenig zu ruhen.

„Ich bin sehr ermüdet, Mrs.“, sagte sie, „und außerstande, mich heute Abend noch zu unterhalten. Du wirst es mir also nicht übelnehmen, wenn ich mich entsenne, falls Herr Durdod noch einmal vorpricht, nicht wahr?“

„Gewiß nicht, liebes Gem.“, versetzte Frau Cameron in mitleidigem Tone. „Deine Ermüdung kommt von der großen Hitze. Ich will Aufschlag geben, daß kein Versuch mehr vorgeschlagen werde.“

Helene dankte ihr mit sehr erleichteter Miene, daß Frau Cameron zurück war. Nach einer Weile erhob sich die junge Frau und setzte sich neben ihre Freundin, die von ihrer Fahrt und dem prächtigen Sonnenuntergang, den sie von San Miniato gesehen, erzählte.

„Wann erwartest Du Herrn Meming in Florenz?“, fragte Mrs. Cameron.

Helene erwiderte: „Wenn Dolf wirklich nach ihr suchte — sie hatte ihm keinen Fingerzeig gegeben, wo er sie finden könnte.“

„Ich habe ihm noch nicht geschrieben“, versetzte sie ein wenig verlegen. „Ich wollte warten, bis wir unsere weiteren Reiseplan festgelegt hätten. Bei dieser Hitze wirst Du natürlich die Reise nach Rom aufgeben müssen, die Fahrt allein wäre schon zu anstrengend. Was gedenkst Du zu tun?“

Frau Cameron hatte nicht ohne einige Anstrengung ihre Arrangements getroffen und wollte von seiner Abänderung hören.

„Ich muß nach Rom, trotz der Hitze“, erklärte sie. „Meine dortigen Bekannten werden mich erwarten.“

„Herr Durdod sagte, Rom sei um diese Zeit ganz verödet, weil der Aufenthalt ungesund sei. Und einige Bekannte von ihm, die wir in San Miniato trafen“, — wobei überlagerte eine tiefe Röde Helenas Wangen — „rieten mir, nach Perugia zu gehen. Es kamen gerade von dort und sagten, es sei bedeutend kühler als hier.“

„Perugia! Das ist ein ganz fremder Name. Geht denn überhaupt jemand dahin? Wir wollen uns nicht in eine Einöde verurteilen und zu Tode langweilen.“

„Perugia! Das ist ein ganz fremder Name. Zahlen war ich mit meinem Vater dort: Bitte, laß uns hingehen.“

Helene hoffte, daß ihre Freundin der alten Vergnügung bald müde werden und sie allein lassen würde. Sie wünschte, keine Zeugen zu haben bei dem bevorstehenden Wiedersehen mit ihrem Gatten. Der aufsehnende Einfluß dieser letzten Tage hatte neue Hoffnungen in ihr erweckt. Wenn sie mit Dolf an einem ruhigen Ort verweilen könnte, wo keine Verlockungen, in Form von Gesellschaft und Schneebergen an ihn herantraten und von ihrer Seite lockten, wäre sie vielleicht in der Lage, ihn glücklich zu machen. Es erfaßte sie plötzlich ein solches

Verlangen, wieder mit dem Gatten vereint zu sein, daß sie fast bereit war, sich allein auf die Suche nach ihm zu machen.

Heute war es ihr plötzlich zu Bewußtsein gekommen, daß sie sich in einer falschen Stellung befand. Unter den Bekannten, die Herr Durdod ihr in San Miniato vorstellte, war auch eine Amerikanerin gewesen, die ganz unbefangen gesagt hatte, ob sie Herrn Durdods Frau sei. Das heißt war es Helene gar nicht in den Sinn gekommen, daß ein solcher Irrtum möglich wäre; aber Herr Durdod war offenbar so penibel davon berührt, daß sie beschloß, sobald als möglich Florenz zu verlassen und Mrs. Cameron zu überreden, mit ihr zu gehen. Doch dieses schien durchaus keine Lust zu haben, nach Perugia überzugehen.

„Dein Gatte wird an einem einsamen Ort seinen Gefallen finden, das kann ich Dir sagen, Lena. Es erlaubt mich gar nicht, daß er von Dordil wegging.“

Seit jener Unterhaltung im Kurhaus hatte Helene es vermieden, von Dolf zu sprechen und auch Frau Cameron war vor diesem Abend nicht mehr auf das verhängnisvolle Thema zurückgekommen. Helene zwang sich zu lächeln.

„Er ging weg, um Klettertouren zu machen; aber er ist es gewöhnt, an einem ruhigen Ort zu wohnen.“

„Ja, ich weiß es. Und gerade aus diesem Grunde, mein liebes Kind, verlangte er nach Abwechslung, wenn er auf Reisen ist. Ich kenne seine Gewohnheiten und seine Liebhäbkeiten sehr genau, Lena, ich muß Dir vor seiner Ankunft ein Geheimnis verraten.“

„Ein Geheimnis!“ Helene, welcher die Gesellschaft ihrer Freundin längst widerwärtig war, schloß plötzlich eine positive Abneigung gegen sie. „Ich habe kein Verlangen, ein „Geheimnis“ zu erfahren, das meinen Gatten betrifft“, sagte sie stolz und erhob sich hastig. Sie sah so schön und selbstbewußt aus, daß Frau Cameron ihren Vorgesetzten kaum bemerken konnte. Der Kontrast, den sie vorhin im Spiegel beobachtet, drängte es sich ihr von neuem auf und sie schloß sich verächtlich, dieses anmaßende Selbstbewußtsein, wie sie es nannte, herabzusetzen.

(Fortsetzung folgt.)

8 Personen. Zu allen diesen Zielen stellen die im Freien be- | Eine solche Schnittführung genügt aber nicht bei der Verformung. — 516 —

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

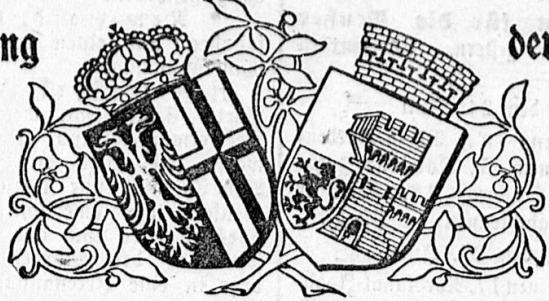
Telephon Nr. 53.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Interate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem künftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengehaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergehaltene Reflektierte 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 251.

Redaktion: Jos. Grunau.

Mittwoch, 13. Juli 1910. (Margaretha, Eugen, Annette.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

Russland und Japan.

Die Feinde, die sich vor wenigen Jahren in einem mörderischen Kampfe auf blutigem Schlachtfeld gegenüberstanden, haben jetzt einen wichtigen Vertrag zur gemeinsamen Aufrechterhaltung des Friedens im fernsten Osten geschlossen. Dieser Vertrag bildet eine Ergänzung des Uebereinkommens vom Jahre 1907. Damals haben sich Japan und Rußland verpflichtet, die gegenseitige Integrität und alle gegenseitigen aus Verträgen mit China hervorgehenden Rechte zu achten. Ferner haben sich Japan und Rußland verpflichtet, die Unabhängigkeit und die territoriale Integrität des Kaiserreiches China, sowie das Prinzip der Gleichberechtigung im Handel und in der Industrie aller Nationen im Kaiserreiche China anzuerkennen; schließlich verpflichteten sich die beiden Vertragschließenden Teile zur Aufrechterhaltung und Verteidigung des Status quo und erklärten sich bereit, für die Wahrung dieses Prinzips mit allen friedlichen Mitteln, die ihnen zu Gebote stehen, einzutreten.

Das ist der Inhalt des Vertrages vom 17. Juli 1907. Der neue Vertrag bildet eine Ergänzung dieses Uebereinkommens. Die beiden Mächte verpflichten sich zur Mitwirkung bei der Verbesserung der in ihrem Besitze befindlichen Eisenbahnlinien der Mandschurei; sie verpflichten sich ferner zur Verbesserung des Verkehrs bei den Bahnanschlüssen und wollen jede schädliche gegenseitige Konkurrenz ausschließen. Der Vertrag wiederholt die Verpflichtung der Aufrechterhaltung des Status quo in Ostasien und in den Beziehungen zu China. Die beiden Mächte werden sich, wenn die Ereignisse diesen Status quo bedrohen sollten, über die Maßnahmen zu dessen Aufrechterhaltung verständigen.

Die große Bedeutung dieses Vertrages springt in die Augen. Japan hat längst den Wunsch, die Halbinsel Korea, die nur scheinbar eine selbständige Existenz führt, gänzlich einzuverleiben und die Annexion, die tatsächlich bereits stattgefunden hat, auch formell durchzuführen. Das letzte Hindernis, welches die Erfüllung dieses Wunsches erschwerte, ist nunmehr geschwunden. Bei dem freundschaftlichen Verhältnis zu Rußland kann Japan seinen Plan durchführen und Korea auch formell zu einer japanischen Provinz machen. Die Annexion von Korea durch Japan ist unter solchen Verhältnissen in der aller nächsten Zeit zu erwarten.

Der Vertrag ist jedoch auch für Europa von der höchsten Wichtigkeit. Japan hat eine Reihe von Verträgen mit England, Frankreich und mit Rußland geschlossen, die den Zweck haben, den Krieg zu verhindern und durch Befestigung des Friedens vor allen weiteren Gefahren zu schützen. Rußland will jedoch seine ostasiatische Flanke durch diplomatische Schutzmittel verstärken und durch Verträge vor neuen Umwälzungen und durch Verträge im fernsten Osten gesichert bleiben. Das Uebereinkommen mit Japan gibt Rußland vorläufig die Garantie, daß sich aus dem Verhältnis zwischen diesen beiden Staaten kein Konflikt entwickeln kann.

Nach dieser freundschaftlichen Auseinandersetzung mit Japan über die mandschurische Bahnfrage und über die Erhaltung des Besitzes in Ostasien hofft das Petersburger Kabinett, seine Aufmerksamkeit und seine Kräfte mit größerem Nachdruck den europäischen Angelegenheiten zuwenden zu können. Das ist die Bedeutung des Uebereinkommens für die anderen Länder und Völker Europas.

Die Bündnisse in Ostasien werden festigt und Rußland, das vor einem Jahrzehnte die große Wendung in seiner Politik vollzog und sich ganz als ostasiatische Vormacht gefühlt hat, will jetzt dort nur erhalten und befestigen und vermuthlich kein Interesse stärker als bisher den europäischen Fragen und Machtverhältnissen widmen. Peter der Große hat Petersburg das Fenster genannt, durch das Rußland nach Europa sehen kann. Es will jetzt wieder durch dieses Fenster sehen, und der Vertrag mit Japan schafft Tatsachen, die überall fortwährende Beachtung verdienen.

Zum russisch-japanischen Abkommen.

(Petersburg, 12. Juli. Unter der Ueberschrift: Man hebt uns, polemisiert Menschikoff in der Nowoje Wremja gegen die englische und die französische Presse, die als natürliche Folge des russisch-japanischen Vertrages eine drohende Haltung Rußlands im Westen erwartet. Die Wougeosie Englands und Frankreichs fürchte einen Krieg und suche mit allen Mitteln zu erwirken, daß der anstrengendste Nachbar für sie Deutschland beziehe. Rußland müsse diese Aufgabe ablehnen. Die Redaktion der Nowoje Wremja bemerkt hierzu, daß der russisch-japanische Vertrag den Frieden an der Westgrenze garantiere; denn die jüngst in Europa erlittenen Enttäuschungen seien nur möglich gewesen, weil die mitteleuropäischen Mächte auf die Feindschaft zwischen Rußland und Japan geredet hätten.

Deutschland.

Berlin, 12. Juli.

Es kann der Beste nicht in Frieden leben. Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Die verächtlichen Worte, die unlängst Eminenz Kardinal Fischer in seiner Rede zu Erlenz über die päpstliche Enzyklika sprach, werden von der „deutsches evangel. Korrespondenz“ wie folgt beantwortet:

„Die 40 Millionen Protestanten, Kaiser und Fürsten sind ihm gerade gut genug, daß an ihnen der Herr und Papst in Rom sein Gewohnheitsrecht im Schimpfen und Beschuldigen ausüben darf.“

Wir möchten der „deutschen Vereinigung“ raten ihre Verleumdungsversuche recht intensiv diesen Kreisen zuzuwenden, welche jede Hand der Verleumdung, die unserselbst geboten wird, nur mit neuem Haß zurückstoßen.

Es wird weiter gehezt. In Greifswald hat nach der Täglichen Rundschau, die es ja wissen muß, eine von der „Vereinigung der Freunde evangelischer Freiheit“ einberufene tausendköpfige Versammlung, unter der ausdrücklichen Zustimmung von Vertretern der dortigen konservativen, national-liberalen, fortschrittlichen Volks- und sozialdemokratischen Partei, beschlossen, eine Eingabe an den deutschen Kaiser zu richten, worin es heißt:

„Protestantischer Kaiser, wir beschwören dich beim Gedächtnis deiner großen Ahnen, Friedrich Wilhelms des großen Kurfürsten, der seine Hand schirmend über seine verfolgten Glaubensgenossen gehalten hat, beim Gedächtnis Friedrichs des Großen, der wollte, daß in seinem Staate jeder nach seiner Faßon selbige werde, beim Gedächtnis des großen Selbstenkämpfers, der den Anspruch des römischen Papstes, jede Christenseele sei ihm irgendwie untertan, mit gebührender Nachdruck zurückgewiesen hat: Nimm dich deiner protestantischen Untertanen an! Fordere Güte für die dir und uns angetane Schmach. Der Papst muß sich von den Bauern ausprechen nicht über die durch seine Enzyklika hervorgerufene Erregung, sondern darüber, daß er darin die uns Evangelische in tiefer Seele vererbenden Verleumdungen getan hat. Und wenn diese Güte verweigert wird, dann ziehe deinen Gelanten von einem Stuhle zurück, der von jeher groß darin gewesen ist, den Frieden zu stören, und mit seinen Maßnahmen uns hindert, mit unseren katholischen Volksgenossen in den rein geistigen Weltfrieden auf dem Gebiet der Erkenntnis, der Wahrheit und der Bruderliebe einzutreten. Deutscher Kaiser, dein evangelisches Volk und — wir sind gewiß: auch die Protestanten und Gerechten unter deinen katholischen Untertanen — warten deiner! Sprich das Wort, in die Tat! Und die Herzen deines Volkes sollen jauchzen dir zu!“

Die Degeta machen also nicht einmal vor der Person des Kaisers Halt. Was müssen die gläubigen Protestanten über diesen fortwährenden und sozialdemokratischen Anhang der Freunde evangelischer Freiheit für eigenartige Empfindungen haben!

Die sind nicht so schüchtern. — Sie haben sich weichen lassen! Mit diesen und ähnlichen Redensarten suchen heute viele Liberale ihr Gewissen zu beruhigen, um sich auf ein Bündnis mit den Sozialdemokraten vorzubereiten. Zur rechten Zeit rufen diese Leute die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ das richtige Glaubensbekenntnis ihrer Partei entgegen, in dem sie schreibt:

„Wir sind und bleiben die revolutionäre Partei, für die der Kampf um das Parlament von ungeheurer Wichtigkeit ist, aber nicht den Ausschlag gibt. Ein großer Wahlsieg bringt uns ein gut Stück vorwärts, weil er den Gegnern Furcht einjagt. Unsere Aufgabe ist es, diese Situation mit allen Kräften auszunutzen, um die Köpfe zu revolutionieren, um die große Waffe jener Proletariat, die noch nicht von den revolutionären Streben zur Umwälzung der kapitalistischen Weltordnung durchdrungen sind, für uns zu gewinnen. Auf den Seelenfang gehen wir aus, nicht auf den Stimmengang; nicht eine Million sozialdemokratischer Wähler wollen wir gewinnen, sondern eine neue Million revolutionärer Streiter, die jeden Tag bereit sind, Gut und Blut einzusetzen für die Sache der Befreiung des Proletariats.“

Wenn man bedenkt, daß es dieselben Leute sind, die heute mit den Genossen liebäugeln, die einst den Patriotismus allein in Nacht hatten und jeden als Feind und Beschimpften, der anders zu denken wagte, als sie selber, dann müssen wir ausrufen: O quae mutatio rerum! Ja, wie sich die Zeiten geändert haben!

Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem durch die Freimaurer. Wie ein Blatt berichtet, ist die Wiederaufbau des salomonischen Tempels durch die Freimaurerlogen der ganzen Welt geplant, und zwar geht diese Bewegung von den Freimaurern aus, die sich mit der Angelegenheit zu befassen haben wird, eingeladen sind. Daß es dem „Orden“ der Dreipunktrücker nicht um die Erbauung der Christenheit zu tun ist,

steht nach den bisherigen Leistungen der Gesellschaft außer Zweifel. Offenbar wollen sie die bereits durchgeführte Erfüllung vergangener Prophezeiung, der zufolge kein Stein der undankbaren Stadt des Erlösers auf dem andern geblieben ist, zu schanden machen. Schon Kaiser Julian, der Apostat, hat den nämlichen Versuch aus ähnlichen Beweggründen gewagt, und ist dadurch selbst ein Gegenstand des Spottes geworden. Feuer und Flammen zerstörten die Arbeit seines Hasses.

China.

Zur Lage in China.

In einigen Tagen wird die englische, französische, deutsche und amerikanische Regierung der Peking Regierung eine Adresse überreichen, in welcher die ihren Untertanen durch die Meuterei von Kufan erwachsenen Schäden festgesetzt werden. Der Text dieser Note steht noch nicht fest, doch weiß man, wie die „M. Z.“ schreibt, daß sie eine historische Darstellung der Verhandlungen über die letzte chinesische Anleihe enthalten wird und daß die Verantwortung für die Meuterei, sowie für die Opfer derselben der chinesischen Regierung zugewiesen wird. Dabei wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die chinesische Regierung die Ordnung in den Provinzen wieder herstellen wird. Man befürchtet, daß durch dieses neue Vergehen der Mächte die europäische Bewegung in der Provinz von neuem ausleben wird.

Aus dem Kreise Neuß.

Neuß, 13. Juli.

△ Promotion. Heute stand vor der kathol. Fakultät zu Bonn das Doktororgan magna cum laude der geistliche Offiziant am hies. Minuat vor Brhl, Wilhelm Josef am Neß. Seine Dissertation behandelt das Thema: „Die Person des Heiligen Geistes in den Evangelien.“

△ Kathol. Fürsorge. Die beiden hiesigen bestehenden Vereine halten heute zusammen mit den Vertretern der Landgemeinden eine gemeinsame Sitzung im kleinen Saale der Bürgergesellschaft ab. Herr Amtsgerichtsrat Reitz hat in liebenswürdiger Weise einen Vortrag gehalten, in dem er sich über die Aufgaben der Fürsorge verbreitet wird. Außerdem wird über den Fürsorgetag in Münster kurz berichtet.

△ Hausentwurf. Heute Nacht nach 12 Uhr stürzte das auf der Niederwallstraße gelegene Winterliche Wohnhaus ein. Neben demselben befindet sich eine Waschküche, bei der man augenblicklich mit den Ausbesserungs- resp. Unterarbeitsarbeiten beschäftigt ist. Um 11 Uhr vernahm man deutlich ein Knurren in den Fugen, doch man eine ältere Dame, welche in dem freilegenden Teile des Hauses schlief, umquartierte. Dies war ein Glück, denn die eine Hälfte des Hauses ist ein völliges Trümmerfeld. Die Mauer ist teilweise herausgerissen worden. Die Grenzmauer ist fenstrecht in die Erde gegangen, obwohl sie durch Quersäulen gestützt war. Es scheint, daß durch eine zu weit gehende Ausbesserung der Mauer der Halt entzogen wurde. Man darf von Glück sagen, daß bei dem Einsturz niemand zu Schaden gekommen ist. Der Zusammensturz erfolgte mit gewaltigem Krachen, jedoch die Bewohner der Straße und des Marktes in ihrem Schlafe, der Unglücksfälle eilen, die ein phantastisch trostloses Bild bietet.

△ Im Stadtpark-Restaurant findet heute Abend Konzert des Trompeten-Corps des 3. Königl. kaiserlichen Gebirgsregiments statt bei freiem Eintritt.

△ Aus hies. Beamtenkreisen schreibt man uns: In der Düsseldorf Stadtvorordnetenversammlung sprach Dr. Scholz über den Abfluß der Steuerertragslage das Wort: „Wir können beruhigt in die Zukunft sehen“; aber die städtischen Beamten müssen sich von diesem frohen Bild in die Zukunft ausschließen. Mit berechtigtem Stolz dürfen diese einen Blick rückwärts tun auf die Früchte, die auch ihre Arbeiten getragen haben, denn bei jedem guten Finalabschluß wird ein Geschäftsmann einen Teil des Vorteils seinen Hilfskräften zu verdanken haben. So glauben auch die Beamten der Stadt, daß diese Gelegenheit nicht vorüber gehen würde, ohne daß jeder allein, berechtigter Förderung auf Gleichstellung mit den übrigen Beamten wenigstens mit Worten gedacht würde. Doch es ist wieder anders gekommen.

Dem „Gen.-Anzeiger“ wird dazu bemerkt: Die Erhöhung der Gehälter der Staatsbeamten und Lehrer hat eingeleitet. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die städtischen Beamten, die die Zeitgenossen der Staatsbeamten sind und wenigstens Gleiches von ihnen gefordert wird, auch Anrecht auf gleiche Bezahlung haben. Wer dieses leugnen wollte, kennt die Anforderungen nicht, welche an den Beamten einer Großstadt gestellt werden, kennt aber auch nicht die drückenden Verhältnisse, in welche diese vielfach geraten sind. Die Wirkungen äußern sich denn auch in einer allgemeinen Sorge um die Familien, welche eben nur von

dem strengen Pflichtbewußtsein und dem Vertrauen in die Gerechtigkeit der Verwaltung davon zurückgehalten wird, sich in Mißstimmung zu verwanfeln.

Auch unseren Neusser Beamten dürfte die Gleichstellung mit den Staatsbeamten wohl zu gönnen sein. Die Provinzialbeamten z. erhalten zum Teil eine höhere Besoldung als wie die Staatsbeamten. (Eingeliefert.)

Neuher Turnverein von 1848.

Das am vergangenen Sonntag von der Damenabteilung veranstaltete Schauturnen zwecks Gründung einer Mädchenabteilung hatte einen vollen Erfolg. Zahlreich waren die Eltern mit ihren Kindern erschienen. Unter Leitung des Herrn A. Goebel wurde das Schauturnen mit einem Sanges-Reigen nach dem Liede „Das Wandern ist des Müllers Lust“ eröffnet. Anschließend wurden Freilübungen, sowie Übungen am Barren und Pferd gezeigt. Die Ausführung der Übungen war exakt und fanden reichen Beifall. Zum Schluß wurden verschiedene Spiele musterhaft ausgeführt und war es Freude zu sehen, mit welcher Fröhlichkeit und Geschick die einzelnen Spielarten durchgenommen wurden. Nach dem Turnen fand eine Versammlung statt, welche der Vorsitzende Herr F. Fischer eröffnete und mit überzeugenden Worten die Notwendigkeit einer Mädchenabteilung darlegte. Schon vor einem Jahrhundert hätten die Gründer des Turnwesens darauf hingewiesen, daß die körperliche Erziehung für Mädchen so notwendig wie für Knaben sei, aber erst das letzte Jahrzehnt habe sich voll diese Erkenntnis erschlossen. Mädchenziehung ohne Turnen sei heute nicht mehr denkbar. Der Turnverein wolle mit der Gründung der Mädchenabteilung einerseits das Turnen in der Schule ergänzen, andererseits den der Schule entlassenen Mädchen ausgiebige Gelegenheit zu körperlichen Übungen bieten. Das Turnamtsmitglied Herr J. Welter erklärte hierauf die Flugschrift von Prof. Dr. Burghard in Uebersetzung: „Warum müssen unsere Frauen und Mädchen turnen?“ Die Uebungsstunden für die Mädchenabteilung (8 bis 14 Jahre) findet jeden Mittwochabend von 6-7½ Uhr, für das Alter von 14 bis 18 Jahren Mittwochabends von 8-10½ Uhr im Turnlokale Oberstraße 29 statt. Viele Eltern melbten dann auch ihre Kinder zum Turnen an. Hoffentlich haben noch viele die Gerechtigkeit und senden ihre Kinder zum Turnen, damit sie gesund, ausdauernd, anmutig und lebensfroh werden, sich selbst und den Angehörigen zur Freude, künftigen Geschlechtern zum Segen, unserem deutschen Vaterlande zur Ehre! (Eingeliefert.)

△ Die lungentranken Invaliden. Wir lesen in den amtlichen Mitteilungen der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz: Die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz bietet seit einigen Jahren solchen verheerenden Lungentranken, die in Deutschland keine Aufnahme finden, weil ihr Krankheitszustand zu weit vorgeschritten ist, die Möglichkeit, in kleinen, meist ländlichen Krankenhäusern Aufnahme zu suchen. Diese Personen, die von den Heilstätten wegen ihres vorgeschrittenen Krankheitszustandes als ungeeignet zurückgewiesen werden, sind wegen der dann meist vorliegenden Erwerbsunfähigkeit rentenberechtigt. Ihre Aufnahme in diese Krankenhäuser erfolgt gegen bloße Abtretung der Rente, erfordert also keinen weiteren Aufschuß. Mit der Pflege dieser Personen ist zureichend besorgte ärztliche Behandlung verknüpft. Selbst bei vorgeschrittenen Krankheitsfällen ist wiederholt bei der unbeschränkten Dauer des Aufenthaltes Besserung oder gar Wiederherstellung der Kranken erzielt worden. Von den Kranken sowohl als von ihren Angehörigen wird die Unterbringung nicht als Härte, sondern als Wohlthat empfunden.

Auch ist festzustellen, daß der Aufenthalt der Lungentranken im Krankenhaus von einer ständig wachsenden Dauer ist, was natürlich bei dem vorgeschrittenen Stadium ihres Leidens, wenn eine Besserung erzielt werden soll, notwendig ist. Der Vorstand weist wiederholt die Landräte, Bürgermeister, Gemeindevorsteher, Ärzte, Geistlichen und Lehrer auf diese Einrichtung hin und ersucht, ihnen bekannte tuberkulöse Rentnempfinger zu veranlassen, möglichst von der Benutzung der Krankenhäuser Gebrauch zu machen. Es muß mit allen Mitteln erreicht werden, daß auch die vorgeschrittenen Tuberkulösen eine ihrem Leiden entsprechende Pflege und Behandlung in einer geeigneten Krankenanstalt finden, insbesondere auch wegen der gerade dann besonders starken Ansteckungsgefahr. In dieser Beziehung liegt keine Härte, denn einerseits ist die Pflege in einem Krankenhaus für den Kranken eine große Wohlthat wegen der besseren, feineren Krankheitszustand entsprechenden Pflege und Behandlung und andererseits bietet sie seinen noch gefunden Angehörigen und seiner Umgebung Schutz vor der Ansteckungsgefahr.

△ Grimlinghausen, 12. Juli. Der Wasserstand des Rheines, der gegenwärtig sehr hoch ist und nur langsam fällt, richtet mancherlei Schaden an. In vielen Häusern im Unterdorf ist das Wasser schon in die Keller eingedrungen. Die Viehställe in der Nähe des Rheines und der Gieß sind weithin überschwemmt; die Scheune ist meistens vom Wasser eingeschlossen und teilweise fortgeschwemmt worden.

Grimlinghausen, 12. Juli. Gestern abend hielt der hiesige Verkehrs- und Verschönerungs-Verein eine gut besuchte Versammlung ab. Zunächst wurde den Anwesenden Mitteilung gemacht von den schwebenden Verhandlungen betreffs Einführung einer regelmäßigen Motorboot-Verbindung zwischen Düsseldorf — Gerdt — Hamm — Grimlinghausen — Volmerswerth. Ein günstiger Abschluß dieser Verhandlung steht bevor. Sodann folgte man dem Beschlusse, daß Stiftungsfest im Oktober in gewohnter Weise zu feiern bei welchem wieder unter denjenigen Mitgliedern, die durch Blumen-spenden an ihren Häusern zur Verschönerung unseres Ortes sich besonders verdient gemacht haben, eine Prämien-Verlosung stattfinden wird. Auf Antrag des Herrn Hauptlehrers Simons, werden von Seiten des Vereins im nächsten Herbstjahr der hiesigen Volksschule eine größere Anzahl junger Blumenpflanzen zu Verfügung gestellt, damit die Lehrpersonen hinreichend Gelegenheit haben, die Lust und Liebe zur Blumen-zucht bei der Schulljugend zu fördern.

Aus dem Kreise Grevenbroich
Grevenbroich, 12. Juli. Der Kriegerverein feierte am Sonntag sein Stiftungsfest durch Festzug und Konzert. Am Kreis-Kriegerdenkmal wies der Vorsitzende Herr Hauptlehrer Hermann auf die Jubiläumstage vor 40 Jahren hin und brachte dem Kaiser ein begeistertes Hoch. Auf wurde am Denkmal eine schöne Kranzspende niedergelegt. Im Festlokal des Gasthofes Eder gebachte der Vorsitzende der Königin Luise und Herr Lamberg der Veteranen in ehrenvollen Worten.

Wesel, 12. Juli. Einen schönen Verlauf nahm die Feier des 44. Stiftungsfestes des Landwehr-Unterstützungsvereins, das durch Festzug, Festzug und Militärkonzert in den Anlagen des Centralhotels begangen wurde. Die Festrede hielt Herr Hauptlehrer Forst.

Langen, 12. Juli. Herr Lehrer Garnischmacher von hier tritt am 1. Oktober d. Js. in den Volksschuldienst der Stadt Neuf.

Wesel, 10. Juli. Der unterm 23. vorigen Monats unter Eingeladung gegebenen Anregung zur Gründung eines Junglingsvereins ist gestern die Tat geschehen. Auf Einladung des sich um die Jugend so sehr bemühenden Herrn Direktors war eine stattliche Anzahl Junglinge zu der nach der Wirtschaft Forst angelegten Versammlung erschienen. Der Hr. Direktor erläuterte die Ziele der Junglingsvereine und gab dem Wunsch Ausdruck, daß alle Junglinge des hiesigen Ortes sich dem neuen Junglingsverein, der den Zweck habe, den Körper zu stärken und die Seele zu veredeln, beitreten möge. Wir können nicht umhin den Beitritt zu dem Junglingsverein zu empfehlen. Finden sich die Junglinge ohne Unterschied des Standes zu anregenden Spielen zu gemeinsamen Ausflügen zusammen und werden so den vielen Gefahren, die der Jugend drohen, ferngehalten, so werden sie auch durch geistige Übungen wie Turnen u. und ebenso durch geistige Vorträge auf die militärische Dienstpflicht vorbereitet. In diesem Sinne rufen wir dem jungen Verein ein „Vivat foreat crescat“ zu.

Soest, 12. Juli. Der Kriegerverein feiert am 17. Juli sein Stiftungsfest in der Tonhalle. Näheres siehe Anzeige in der Samstagssnummer.

Rheinland-Westfalen.

Geerd, 12. Juli. Am Montag nachts sprang der Geizhals von der Rheinischen Bahngesellschaft von einem von Krefeld kommenden Personenzug etwa 35 Schritt vor der Haltestelle Nieder-kastler Kirchweg von dem fahrenden Wagen ab, kam zu Fall und geriet unter den Wagen mit dem Arm, der ihm abgefahren wurde.

Mergliche Hilfe war bald zur Stelle. Der Arzt ordnete die sofortige Ueberführung in das Geerd'sche Krankenhaus an. Infolge des starken Blutverlustes ist der Bedauernswerte am Dienstag mittag seinen Leiden erlegen.

Elberfeld, 12. Juli. Der Minister des Innern, Hr. v. Dallwitz, hat seine Teilnahme am Stadtjubiläum ausgesetzt.

Köln, 11. Juli. Ueber 19.000 Mark in Wertpapieren wurden in der Nacht auf Samstag bei einem Einbruch bei der Firma Delwete Fritz Wist gestohlen. — Samstagabend lernte ein Amerikaner zwei Männer kennen, die ihm unter der Angabe, sie sammelten für arme Amerikaner, den Betrag von 1600 M. abzwandten. Er merkte zu spät, daß er auf einen plumpen Schwindel hereingefallen war.

Godesberg, 12. Juli. Das S. T. V. läßt sich aus Köln folgendes melden: Die Zweigstelle der Niederdeutschen Bank in Godesberg hatte am letzten Sonntagabend ihre Zahlungen gesperrt. Die zahlreichen Sparler, die ihr Geld abheben wollten, wurden auf gestern früh vertröstet. Als sie gestern morgen 8 Uhr ankamen, um ihr Geld zu holen, wurde ihnen erklärt, sie müßten um 11 Uhr wieder kommen, und um 11 Uhr wurden sie auf nachmittags 4 1/2 Uhr vertröstet. Das erregte natürlich großes Mißtrauen, so daß sich die Verwaltung zu der Mitteilung veranlaßt sah, daß es sich lediglich darum handle, daß eine große Anzahl kleiner Sparler, die durch die Gerüchte über das Bankstillsitzen ängstlich geworden waren, ihre Guthaben zurückziehen wollten, und daß die Zweigniederlassung diesem plötzlichen Andrang nicht nachgeben konnte. Gegen 12 Uhr hatte jedoch die Niederlassung ihre Kassen für Auszahlungen wieder geöffnet. Unter den obwaltenden Umständen mußte sie allerdings erklären, daß sie auf strikte Innehaltung der vertraglichen Kündigungsfristen bestehen müsse.

Von der Direktion der Niederdeutschen Bank wird bekanntgegeben, daß heute bereits eine Million Mark ausgezahlt wurde. Von Berliner Freunden sind, falls notwendig, weitere ein bis zwei Millionen Mark zu erhalten. Bei den meisten Kassen ist bereits eine Verabreichung eingetreten, nur in Dortmund und Gelsenkirchen herrscht fester Andrang. Aber auch hier ist nach größeren Zahlungen eine Befriedigung der Kassenmännchen zu erwarten.

Neuwied, 12. Juli. Wie bekannt, hat der Eisenbahnminister die Vorarbeiten für eine

Eisenbahn von Selters nach Neuwied durch das Sahlthal angeordnet.

Trier, 12. Juli. Die von Bischof Adum veranlaßte Kirchenkollekte für die durch das Hochwasser heimgeführten Altbewohner hat in der Diözese Trier den ansehnlichen Betrag von 43.000 M. ergeben.

Sport.

Die Nennungen für die Neuhof Sommer-Rennen schlossen gestern. Es wurden genannt für den

1. Tag, Sonntag, den 24. Juli
für das Sommer-Rennen 15, Rhein-Gärten-Rennen 17, Drusus-Rennen 17, Quirinus-Jagd-Rennen 19, Neuhof-Gärten-Rennen 18, Krefelder Jagd-Rennen 10, Sappir-Jagd-Rennen 14 Pferde.

2. Tag, Mittwoch, den 27. Juli
für das Schenker-Rennen 17, Nordanal-Jagd-Rennen 14, Haus Eppinghoven Gärten-Rennen 14, Neuhof-Gärten 18, Hosiad-Grünwies-Rennen 18, Admerhof-Rennen 12 Pferde.

3. Tag, Sonntag, den 31. Juli
für das Erste-Rennen 14, Stadthagen-Gärten-Rennen 13, Offizier-Jagd-Rennen 13, Neuhof Jagd-Rennen 12, Admer Jagd-Rennen 16, Zolltor-Jagd-Rennen 21 Pferde.

Es liegt im Ganzen also die stattliche Zahl von 299 Nennungen vor.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Eine neue Sentation

Wollten englische Mäler in liebenswürdiger Weise dem deutschen Kaiser anhängen, haben aber auch diesmal daneben geüffnet. Man schreibt:

Gegenüber den Mahnungen englischer und amerikanischer Mäler von einem angeblichen Brief Kaiser Wilhelms an den Präsidenten von Nicaragua wird am hiesiger unterrichteter Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß es sich weder um einen Privatbrief des Kaisers handle, noch um eine besondere politische Aktion des Reichsoberhauptes. Der neue Präsident Madriz hat dem deutschen Kaiser wie allen anderen Staatsoberhäuptern die Uebernahme seines Amtes angezeigt und daraufhin die im internationalen Verkehr übliche, vollkommen stereotype Antwort erhalten. Der Brief hat keinen weiteren Inhalt als die hergebrachten Gruß- und Glückwunschkformeln. Die Anrede „Großer und guter Freund“ kommt dem Präsidenten jeder Republik zu.

Die „Times“ erklärt, Madriz habe Deutschland eine Kohlenstation angeboten, die aber abgelehnt worden sei.

Kleine politische Nachrichten.

Die Hofgesellschaft hat heute unter Führung des Admirals von Holtenow ihre diesjährige Sommerreise angetreten.

Staatssekretär A. D. Dernburg verläßt am Freitag, 15. Juli, Berlin, um seine Reise nach Ostasien anzutreten.

Laage, 12. Juli. Nach den heute von den Generalstaaten vorgenommenen Wahlen fällt die Erste Kammer 32 Konervative und Katholiken und 18 Liberale. Von Heeren, der frühere Gelehrte in Stockholm, der mit seinen Behauptungen über eine angebliche Einmischung Deutschlands in die Frage der maritimen Verteidigung der Niederlande so viel Staub aufgewirbelt hat, wurde nicht wiedergewählt.

Paris, 12. Juli. Das Königs-paar von Belgien ist heute nachmittag hier angekommen und vom Präsidenten und seiner Gemahlin, sowie vom Ministerpräsidenten und den Ministern feierlich empfangen worden.

Paris, 12. Juli. Die von der Deputierten-Kammer eingesetzte Kommission zur Untersuchung der Affäre Rochette hat sich heute konstituiert und mit 20 gegen 8 Stimmen Jouréus zum Vorsitzenden gewählt.

Aus Peking wird gemeldet, daß die Steuerunruhen in Ostchina ohne Bedeutung, die Nachrichten der europäischen Presse über die unsichere Lage in China stark übertrieben sind.

Frankenstimmrecht.

(London, 12. Juli.) Das Unterhaus lehnte mit 320 : 175 Stimmen ab, die Vorlage über das Frauenstimmrecht an eine Kommission zu verweisen. Damit ist die Angelegenheit für diese Parlamentssession erledigt.

Bluttag.

Braunschweig, 13. Juli. Der Wäldermeister Seelenberg erschloß seine Frau, zwei Kinder und sich selbst. Drei andere Kinder sind so schwer verletzt, daß an ihrem Auskommen gezweifelt wird. Das Motiv der Tat sind Nahrungssorgen. Seelenberg war in Konfurs geraten.

P. VI.

Witterfeld, 12. Juli. Der Ballon „P. 6“ ist bei schwachem Regen und näsigem Winde um 3 Uhr 15 Min. zu einer Fahrt nach Dresden aufgestiegen und nach 2 1/2 stündiger Fahrt in Dresden glatt gelandet.

Dresden, 13. Juli. „P. 6“ sollte erst morgen wieder von hier aufsteigen, ging aber heute schon hoch, da man widrige Winde für morgen erwartete.

Luftschiffahrt.

Bournemouth, 12. Juli. Als der Aviatiker Nolls mit seinem Apparat über der großen Tribüne eine Wendung machen wollte, stürzte er ab und blieb tot liegen.

Stadtbrand.

Salifag (Neuschottland), 12. Juli. Die Stadt Campbellton in Neuschottland ist durch einen Feuerschornstein, der auch die Wälder und Kirchen, das Hospital und das Theater vernichtete, völlig zerstört worden. 4000 Personen sind ohne Obdach, ein Kind ist in den Flammen umgekommen. Die Verluste werden auf 2 Millionen Dollar geschätzt.

Aus der letzten unpolitischen Post.

Dresden, 12. Juli. In Dobrigen bei Dresden sind von einer Familie der Vater und 3 Kinder an Pilzvergiftung gestorben, die Mutter und eine Tochter schweben in Lebensgefahr.

New-York, 12. Juli. Die Hitze hält an. Gestern sind hier zwölf Personen, in Philadelphia acht und in Harrisburg drei Personen am Hitzschlag gestorben.

New-York, 12. Juli. Die Zollbehörden fahnden auf einen deutsch-südwestafrikanischen Diamantenhändler.

New-York, 12. April. Der Schauspieler Porter Charles, welcher seine Gattin am Comosee ermordete und in einer Kiste in das Wasser warf, soll nicht an Stellen ausgeliefert werden. Amerika will nur dann ausliefern, wenn Italien ebenfalls die amerikanischen Verbrecher ausliefert. Dies ist aber nach italienischem Recht nicht möglich. So wird der Verbrecher also entweder freigelassen oder in eine Irrenanstalt verbracht werden.

Vermischtes.

Das transatlantische Luftschiff, mit dem Walter Wellman und Melvin Vaniman noch im Laufe dieses Sommers den ersten Versuch unternehmen werden, den Atlantischen Ozean zu überqueren und von Amerika nach Europa zu fliegen, ist bereits fertiggestellt. Es ist derselbe Luftkrieger, die „America“, mit der Wellman seinen berühmten Versuch unternommen wollte, im Luftschiff den Nordpol zu erreichen. Der Plan scheiterte, aber die dabei gewonnenen Erfahrungen sollen jetzt der transatlantischen Fahrt zu Gute kommen. Die „America“ ist im Laufe dieses Winters und Frühlings in Paris vollkommen umgebaut und erheblich vergrößert worden. Sie ist heute der zweitgrößte Luftschiff der Welt und wird an Größe nur von dem Zeppelin übertroffen. Das Fahrzeug hat eine Länge von 228 Fuß, der größte Durchmesser beträgt 52 Fuß, bei einer Luftverdrängung von 245.000 Kubikfuß. Die Tragfähigkeit beläuft sich auf 12 Tons. Die Stahlgondel hat eine Länge von 156 Fuß und wiegt allein 4500 Pfund. Die Ballonhülle ist aus drei Schichten gearbeitet, Baumwolle, Seide und drei Gummielagen, die ebenfalls 4500 Pfund wiegen. Es wird beabsichtigt, insgesamt 6 Mann an Bord zu nehmen; nach Umrüstung der Mannschaft der Instrumente, der Motoren, der Rettungsvorrichtungen und des Proviantes, die zusammen 5000 Pfund wiegen, bleibt eine Tragfähigkeit von 10.000 Pfund zur Mitführung von Gasolin frei. Insgesamt verfügt die „America“ über drei Motoren, von denen jedoch nur einer gewöhnlich in Gebrauch genommen werden soll; dieser hat 70-80 Pferdekraft und würde dem Luftkrieger eine Geschwindigkeit von 20 englischen Meilen in der Stunde verleihen. Für größere Geschwindigkeiten steht ein besonderer Achtzylindermotor zur Verfügung, der 200 Pferdekraft entwickelt. Ein kleiner Motor von 10 Pferdekraft dient zum Betriebe der Luftpumpe und leistet kleine mechanische Hilfsarbeiten. Die größte Schwierigkeit während der Fahrt wird in der Ausgleichung der Schwankungen der Tragfähigkeit liegen, die durch die Temperaturveränderungen und andere Umstände eintreten.

Haben Sie nicht vor kurzem eine Flugmaschine erfindet? — Ja, die ist mir leider ins Wasser gefallen! — Na, wie weit sind Sie mit Ihrem Unterseeboot? — Das ist in die Luft geflogen!

Wirtshaus-Tafel. „Sie müssen sich beeilen, Herr von Damfatschinski, das Parblikum erwartet Ihre Geigen solo und wird schon ungeduldig.“ — Eine Sekunde noch, ich muß mir noch rasch meine Kleidung etwas in Unordnung bringen.“

Wetter-Nachrichten.

Wetter-Prognose für den 14. Juli.

Wärmer, wechselnde Bewölkung.

Witterungs-Beschreibungen vom 12. Juli.

Höchste Tagestemperatur: 18 Grad über Null.

Niedrigste Nachttemperatur: 11 Grad über Null.

Am 13. Juli, morg. 8 Uhr, 12 Grad über Null.

Barometer 1 Millimeter gesunken.

Handel und Verkehr.

Errichtung einer Getreideminderbörse in Duisburg. Bekanntlich beabsichtigt die Handelskammer in Düsseldorf, eine Getreideminderbörse zu errichten.

Städtische Fruchtpreise zu Neuss vom 13. Juli.

	m. Pf.
Weizen 100 Rtl. 1. Qualität	19 60
2. „	18 60
3. „	17 60
4. „	16 60
5. „	15 60
6. „	14 60
7. „	13 60
8. „	12 60
9. „	11 60
10. „	10 60

Preisnotierungen der Neuhof Mäler.

	m. Pf.
Neuhof 100 Rtl. in Partien v. 100 Stk. (ohne Tax)	54 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	56 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	58 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	60 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	62 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	64 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	66 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	68 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	70 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	72 50

Neuhof Mäler.

Neuhof 100 Rtl. in Partien v. 100 Stk. (ohne Tax) 54 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 56 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 58 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 60 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 62 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 64 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 66 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 68 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 70 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 72 50

Sportnachrichten.

Das Schachturnier in Magdeburg wurde am Sonntag von D. Peter mit seinem Partner vor Westfort, Corapess, Rubel und Rubel gewonnen. Peter, welcher Brennabor benutzt, hatte sich auch schon am Sonntag im Meisterturnier und im Auscheidungsfahren den ersten Platz gesichert.

Stadtpark Restaurant

Heute Mittwoch, den 13. Juli, abends 8 Uhr,

Militär-Konzert,

ausgeführt vom Trompeter-Corps des 3. Königl. bayer. Chevau-légers-Regiments, unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Herrn R. Behn.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Pfirsichbowle.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Josef Sommer.

Ein braves sauberes

Stundenmädchen

für morgens gesucht.

Näheres Königsstr. 35.

Braves fleissiges Mädchen

für alles in herrschaftl. Haus

halt möglichst sofort gesucht.

Ida, Breitstr. 94a.

Antike Fruchtpreise zu Neuss vom 13. Juli.

	m. Pf.
Weizen 100 Rtl. 1. Qualität	19 60
2. „	18 60
3. „	17 60
4. „	16 60
5. „	15 60
6. „	14 60
7. „	13 60
8. „	12 60
9. „	11 60
10. „	10 60

Preisnotierungen der Neuhof Mäler.

	m. Pf.
Neuhof 100 Rtl. in Partien v. 100 Stk. (ohne Tax)	54 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	56 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	58 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	60 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	62 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	64 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	66 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	68 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	70 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	72 50

Neuhof Mäler.

Neuhof 100 Rtl. in Partien v. 100 Stk. (ohne Tax) 54 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 56 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 58 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 60 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 62 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 64 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 66 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 68 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 70 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 72 50

Sportnachrichten.

Das Schachturnier in Magdeburg wurde am Sonntag von D. Peter mit seinem Partner vor Westfort, Corapess, Rubel und Rubel gewonnen. Peter, welcher Brennabor benutzt, hatte sich auch schon am Sonntag im Meisterturnier und im Auscheidungsfahren den ersten Platz gesichert.

Antike Fruchtpreise zu Neuss vom 13. Juli.

	m. Pf.
Weizen 100 Rtl. 1. Qualität	19 60
2. „	18 60
3. „	17 60
4. „	16 60
5. „	15 60
6. „	14 60
7. „	13 60
8. „	12 60
9. „	11 60
10. „	10 60

Preisnotierungen der Neuhof Mäler.

	m. Pf.
Neuhof 100 Rtl. in Partien v. 100 Stk. (ohne Tax)	54 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	56 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	58 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	60 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	62 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	64 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	66 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	68 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	70 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	72 50

Neuhof Mäler.

Neuhof 100 Rtl. in Partien v. 100 Stk. (ohne Tax) 54 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 56 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 58 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 60 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 62 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 64 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 66 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 68 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 70 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 72 50

Sportnachrichten.

Das Schachturnier in Magdeburg wurde am Sonntag von D. Peter mit seinem Partner vor Westfort, Corapess, Rubel und Rubel gewonnen. Peter, welcher Brennabor benutzt, hatte sich auch schon am Sonntag im Meisterturnier und im Auscheidungsfahren den ersten Platz gesichert.

Antike Fruchtpreise zu Neuss vom 13. Juli.

	m. Pf.
Weizen 100 Rtl. 1. Qualität	19 60
2. „	18 60
3. „	17 60
4. „	16 60
5. „	15 60
6. „	14 60
7. „	13 60
8. „	12 60
9. „	11 60
10. „	10 60

Preisnotierungen der Neuhof Mäler.

	m. Pf.
Neuhof 100 Rtl. in Partien v. 100 Stk. (ohne Tax)	54 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	56 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	58 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	60 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	62 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	64 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	66 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	68 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	70 50
Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax)	72 50

Neuhof Mäler.

Neuhof 100 Rtl. in Partien v. 100 Stk. (ohne Tax) 54 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 56 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 58 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 60 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 62 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 64 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 66 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 68 50

Neuhof 100 Rtl. fahweise (ohne Tax) 70 50

stufen einzurichten.
eichfalls beschaffen,
tragen. Die Bau-
in ihrer Vollziehung
der Stadt die Ge-
Terminbörse in

zu Neuss

mt. 19
19 60
18 60
14 40
14 40
14 40
14 40
2,50-2,80
2,00-2,50
3,00-3,50
17 -
19 -
2 60
8 -
in die Preise sämtl.

her Mütter.

mt. 19
(ohne Fahr) 54 50
56 50
89 -
98 -
5 50

ich Viehmarkt.)

vieh, darunter 23
stehende Kühe und
Kühe von 200
al. von 480-520,
über von 280 bis
an. Obenbegriffe,
unbegriffe. Bei vie
aufgetrieben waren
Kinder und Kühe.
e. Schen: a. 88
0-00, d. 00-00,
c. 78-77, d. 67
-77, c. 65-70,
0-80, c. 00-00
70-80, b. 60-00,
mit 20%, Sack-
0-00 die 50 Kil.

hmarkt.) Wer

ion. (Die nicht-
für die 50 Kil.
Bisferr aber für

stehen sich über-
getragenen Stän-
für den auf

enmäßige höchsten
48-52 (87-89),
und ältere ausge-
ährte junge, gut
genährte jeden
u. Jungvieh
höchsten Schlach-
tge ausgemästete
eben Jahren 43
1. ältere aus-
ste jüngere Kühe
genährte Kühe
genährtes Jung-
Bullen, a. voll-
schgewichtes bis
leichte jüngere
längere und gut
genährte
bei fraglicher

er Markt 68-78
nach) und Vieh
weise bis - c.
-56 (100-00),
e) Pfeffer 00

abgegeben wurde
Partner vor
abdel gewonnen.
sich auch schon
Auscheidung

urant

li,

rt,

unmögliches
sonlicher
ohn.

frei.

mer.

beres

mädchen

st.

es Mädchen

schaffl. Haus-
ort gesucht.

traße 35.

es Mädchen

schaffl. Haus-
ort gesucht.

traße 35.

es Mädchen

schaffl. Haus-
ort gesucht.

traße 35.

Bekanntmachung.

Ankündigung und Prämierung von Zuchtstieren.

Die diesjährigen Termine zur Vornahme der regelmäßigen Ankündigung der Zuchtstiere werden für die einzelnen Bezirke des Kreises wie folgt festgesetzt:

1. Bezirk, umfassend die Gemeinden Neuss, Baderich und Kaarst, auf Freitag, den 22. Juli cr., Vormittags 8 Uhr, an dem Gute Zoppenbroich, Provinzialstraße von Heerdt nach Weissenberg.
2. Bezirk, umfassend die Gemeinden Witten, Giech, Grefrath und Golsheim, auf Freitag, den 22. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, auf dem Gute des Landwirts Hövels zu Grefrath.
3. Bezirk, umfassend die Gemeinden Kommerstkirchen und Nettelshelm-Bühnen, auf Samstag, den 23. Juli cr., Vormittags 9 Uhr, auf dem Nebengelände des Bahnhofs Kommerstkirchen, und die Gemeinde Freigheim-Kübel Vormittags 10 Uhr, auf der Dorfstraße in Freigheim.
4. Bezirk, umfassend die Gemeinden Rorf, Rosellen, Germlinghausen, Nettelshelm, Nierenheim, Rons, Dormagen, Gadenbroich, Gohr und Straberg, auf Samstag, den 23. Juli cr., Nachmittags 3 Uhr zu St. Peter und Nachmittags 4 Uhr auf dem Gute Alleebrück bei Rosellen. Die Wahl unter den beiden Plätzen bleibt den Stierhaltern überlassen.

Die zur Föhrung bestimmten Tiere sind bei den zuständigen Bürgermeistern alsbald anzumelden.

Sofort die Ankündigung von Stieren auf den Gehöften be-
antragt ist, für welche die doppelte Föhrgebühr zu zahlen
ist, findet diese vor oder nach den obigen Terminen statt.

Die vorzuföhrnden Stiere sind mit Aufzeichnungen und einer
Reifekarte zu versehen, andernfalls sie von der Föhrung aus-
geschlossen werden.

Mit der allgemeinen Ankündigung der Stiere wird gleichzeitig
eine Prämierung der besten Exemplare verbunden werden.

Als Prämierungsorte kommen indessen nur
die Plätze Gut Zoppenbroich, Gut des Landwirts
Hövels, Nebengelände des Bahnhofs Kommerst-
kirchen und das Gut Alleebrück in Betracht.

In jedem Prämierungsorte werden mindestens 4 Preise
in Höhe von 75, 60, 40 und 25 Mark unter der Voraus-
setzung zur Verteilung gelangen, daß ein für den betreffenden
Preis geeigneter Stier vorgeföhrst wird. Das Schwannt be-
hält sich indessen vor, je nach Qualität der vorgeföhrten
Stiere die Höhe der Prämien anderweit festzusetzen.

Die Hälfte der Prämie wird alsbald nach der Prämierung,
die andere Hälfte aber erst nach dem 1. August 1911 gezahlt,
wenn amtlich nachgewiesen ist, daß der Stier noch vorhanden
und in der Zwischenzeit zum Decken benutzt worden ist.

Die Besitzer der prämierten Stiere sind verpflichtet, letztere
bis zum 1. August 1911 zur Bedeckung fremden Rindviehs
und zwar gegen ein Sprunggeld von mindestens einer Mark
anzulassen.

Die Mitglieder des Schwannt einschließlich des Ausföhr-
mittelsbes des Zuchtverbandes zur Föhrung der Rindviehzucht
sind zugleich die Preisrichter und entscheiden über die Zubi-
lligung der Preise unter Ausschluß weiterer Beschwerden.

Neuss, den 8. Juli 1910.

Der Vorsitzende des Zuchtstier-Schwannt:

Dr. von Brandt, Königl. Landrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5, 6 und 7 des Gesetzes über die Polizei-
Verwaltung vom 11. März 1850 (S. 265) wird mit Zu-
stimmung der Gemeinde-Vertretung für den Umfang der Gemeinde
Witten folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Jeder Besitzer von Gebäuden hat dafür zu sorgen,
daß die an den Gebäuden vorhandenen Mängel (Schönheits-
mängel) beseitigt werden.

§ 2. Jeder Besitzer von Gebäuden hat auf Aufforderung
der Polizeibehörde die von derselben bei der polizeilichen Revision
noch für erforderlich erachteten Reinigungsarbeiten innerhalb
5 Tagen nach gegebener Aufforderung auszuführen.

End diese Arbeiten nicht innerhalb dieser Frist in der vor-
geschriebenen Weise ausgeführt, so erfolgt die Ausführung im
Wege des polizeilichen Zwangs auf Kosten der Eigentümer.

§ 3. Gebäude, welche bereits bereit von der Polizei an-
gegriffen sind, daß ihre vollständige Reinigung und Erhaltung
unmöglich erscheint, sind innerhalb 8 Tagen nach Zustellung der
polizeilichen Aufforderung an den Besitzer, einschließlich der
Mauern zu vernichten. Eventuell erfolgt die Vernichtung im
Wege des polizeilichen Zwangs auf Kosten der Besitzer.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen obige Bestimmungen werden
mit Geldstrafe von 3 bis 9 Mark oder entsprechender Haft bestraft.

Witten, den 15. Juli 1887.

Der Bürgermeister: gez. Mardebeck.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch mit dem
Erlassen in Erinnerung gebracht, geeignete Maßnahmen zur
Verrückung der Mängel zu treffen.

Witten, den 4. Juli 1910.

Die Polizeiverwaltung:

Der Bürgermeister: Grootens.

Ein Wohnhaus

mit großem Hofraum, Stallung
Schuppen und großem Garten zu
zu verkaufen oder zu vermieten.
Antrag sofort.

Zofel Wulff, Witten.

Abgeschl. 1. Etage,

4 große Zimmer und Manfabe,
per 1. Oktober zu vermieten.
Th. Merges, Füllbeckstr. 96.

Auf dem Rande, Nähe Neuss,
schöne gesunde Lage, 2 Minuten
vom Bahnhof, ist zum 15. Sept.
oder 1. Oktober erste Etage,
4-5 Zimmer nebst Manfabe
an funderlofes Ehepaar od. einz.
Dame zu vermieten.
H. Bräken, Osterath.

Eine Wohnung

von 3-4 Räumen billig zu ver-
mieten.

Konrad Brandt, Witten.

Zweiter Bäckergehülfe ge-
sucht. Wo, sagt die Exped.

Ordnlicher Bäckerlehre
und Junge gesucht.

Gottfr. Matthies,
Langwaden bei Wellinghofen.

1 Maschinist

für Dampfdruckmaschine mit
guten Zeugnissen

per sofort gesucht.

Schlösser bezeugt.

Näheres zu erfahren in der
Expedition der Zeitung.

Erfahr. Maschinist

zur Föhrung einer Dampf-
Druckmaschine gesucht.

Zu erfragen in der Exped.

Lehrföhrer

mit guter Schulbildung für
einen Lehrling gesucht.

C. & F. Wiedel, Neuss,
Friedenstraße 77.

Albin Kehl, Neuss,

Zollstrasse 32,
Fernruf 684.

Eisenrohre, Fittings
und Armaturen

für
Gas-, Wasser-, Heizungs-
und Dampfanlagen.

Maschinentechn. Artikel.



Guss-Abflussrohre
und Façons.

Sinkkästen, Geschränke,
Revisionsstücke etc.

„Hintz“-Riemscheiben.

Wäsche wasche dich selbst!



bewirkt das Wunder ohne Mühe und Arbeit, ohne Reiben und Bürsten, ohne
zweimaliges Kochen und ohne Zusatz von Seife, Soda oder anderen Waschmitteln.
Es genügt einmaliges etwa halbstündiges Kochen und

die Wäsche verlässt den Waschkessel

blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht. Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie
z. B. von Obst, Tinte, Kaffee, Saucen, Rotwein, Fett oder Schweiß etc. verschwinden
spürlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird, da Persil absolut
frei ist von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen etc.
Die Wäsche wird vielmehr durch Fortfall des sonst so schädlichen Reibens und
Bürstens ausserordentlich geschont, daher längere Haltbarkeit und langsamer
Verschleiss namentlich zarter Stoffe, wie Spitzen, Gardinen, Ballen etc.

Für die völlige Unschädlichkeit und Gefährlosigkeit leisten
wir weitgehendste Garantie!

Millionen Hausfrauen aller Länder verwenden Persil ständig und preisen seine
vortrefflichen Eigenschaften; brauchen Sie es auch, Sie ersparen sich viel Ärger
und waschen billiger und besser wie bisher.

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil
durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden.
Auch zum Reinigen von Küchengeräten, zum Hausputz etc. wird dieses seit über
30 Jahren weltbekannte Waschmittel von den Hausfrauen mit Vorliebe verwendet.

Henkel's Bleich-Soda.

Land-Verkauf zu Gohr.

Die Gohrweiler Rallen zu Schanzerhof bei Giech
lassen am

Montag, den 18. Juli 1910,

nachmittags 3 Uhr,

in der Wirtschaft zur Post (bei Bach) in Gohr

die nachbezeichneten, nach der Ernte dieses Jahres pachtfrei
werden Grundstücke, als:

a. Gemeinde Gohr:

Flur O Nr. 244 am Gohrweiler Weg, Acker, 35,55 Ar.

Flur P Nr. 342/242 am Ramrathweg, Acker, 34,27 Ar.

b. Gemeinde Hönningen:

Flur A Nr. 242/52 Dellgrath, Acker, 6 Hektar 48 Ar

75 Meter;

c. Gemeinde Neufkirchen-Hülkrath:

Flur P Nr. 328/50 am Hülkrathweg, Acker, 36,65 Ar.

durch den unterzeichneten Notar öffentlich meistbietend auf
längeren Kredit gegen bekannte Bürgschaft versteigern.

Sollten die Grundstücke das Gebot der im Termine be-
kannt werdenden Tage nicht erreichen, so werden die Grund-
stücke verpachtet.

Neuss, den 9. Juli 1910.

Kanalstr. 4.

Telefon 157.

Otto Schmitz,

Königlicher Notar.

Offiziere ab meinem Lager Kommerstkirchen:

la. große Weizenföhrer per Ztr. Mt. 4.25

40% reines Reismehl " " " 7.80

Saargau-Palmkuchen (Fab. Brandt) " " 6.25

Saargau-Palmkuchen (Fab. Brandt) " " 7.00

Maidarin (Fabrikat Westfälische) " " 7.50

Maidarin (Fabrikat Westfälische) " " 6.50

Maidarin (Fabrikat Westfälische) " " 6.20

Maidarin (Fabrikat Westfälische) " " 6.20

Alle sonstige Futtermittel offiziere auf Wunsch billigst.

Ab. Goldstein, Grevenbroich.

Telefon Nr. 92 und 11.

Ringfreie Brauerei

Löwenbrauerei Hemmerden, Telefon Nr. 60

erstklass. Faß- u. Flaschenbiere

zu alten Preisen.

Man wende sich direkt an die Brauerei oder den Vertreter

Benedikt Krüger, Düsseldorf,

Schützenstraße 37.

Der kostenlofe

Arbeits-Nachweis

für alle weiblichen Berufe.

Brückstr. 14, ist täglich ge-
öffnet von 5-6 Uhr.

Er vermittelt Arbeiten und
Stellungen jeder Art.

Schriftliche Arbeits-Angebote,
Anfragen sind zu richten:

Weiblich, Arbeits-Nachweis,
Neuss, Breitenstraße 91, 1. Etg.

Der kostenlofe

Arbeits-Nachweis

für alle weiblichen Berufe.

Brückstr. 14, ist täglich ge-
öffnet von 5-6 Uhr.

Er vermittelt Arbeiten und
Stellungen jeder Art.

Schriftliche Arbeits-Angebote,
Anfragen sind zu richten:

Weiblich, Arbeits-Nachweis,
Neuss, Breitenstraße 91, 1. Etg.

Der kostenlofe

Arbeits-Nachweis

für alle weiblichen Berufe.

Brückstr. 14, ist täglich ge-
öffnet von 5-6 Uhr.

Er vermittelt Arbeiten und
Stellungen jeder Art.

Schriftliche Arbeits-Angebote,
Anfragen sind zu richten:

Weiblich, Arbeits-Nachweis,
Neuss, Breitenstraße 91, 1. Etg.

Der kostenlofe

Arbeits-Nachweis

für alle weiblichen Berufe.

Brückstr. 14, ist täglich ge-
öffnet von 5-6 Uhr.

Er vermittelt Arbeiten und
Stellungen jeder Art.

Schriftliche Arbeits-Angebote,
Anfragen sind zu richten:

Weiblich, Arbeits-Nachweis,
Neuss, Breitenstraße 91, 1. Etg.

Der kostenlofe

Arbeits-Nachweis

für alle weiblichen Berufe.

Brückstr. 14, ist täglich ge-
öffnet von 5-6 Uhr.

Er vermittelt Arbeiten und
Stellungen jeder Art.

Schriftliche Arbeits-Angebote,
Anfragen sind zu richten:

Weiblich, Arbeits-Nachweis,
Neuss, Breitenstraße 91, 1. Etg.

Der kostenlofe

Arbeits-Nachweis

für alle weiblichen Berufe.

Brückstr. 14, ist täglich ge-
öffnet von 5-6 Uhr.

Er vermittelt Arbeiten und
Stellungen jeder Art.

Schriftliche Arbeits-Angebote,
Anfragen sind zu richten:

Weiblich, Arbeits-Nachweis,
Neuss, Breitenstraße 91, 1. Etg.

Der kostenlofe

Arbeits-Nachweis

für alle weiblichen Berufe.

Brückstr. 14, ist täglich ge-
öffnet von 5-6 Uhr.

Er vermittelt Arbeiten und
Stellungen jeder Art.

Schriftliche Arbeits-Angebote,
Anfragen sind zu richten:

Weiblich, Arbeits-Nachweis,
Neuss, Breitenstraße 91, 1. Etg.

Soeben erschienen:

Giedlungs-geschichte des Kreises Grevenbroich und der näheren Umgebung.

Von Professor Zumbusch.

Druck und Verlag von W. Nibel, Menden i. W.

Preis 1.75 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Lang & Matoul

Büro u. Lager: Neuss a. Rh. Fernruf
Marienstr. 69. Nr. 746.

Lager in sämtlichen Sorten

X Kohlen für Hausbrand und X

Industrie,

Brech-Kohls für Zentralheizung,

Braunkohlen-Bricketts

Steinkohlen-Bricketts

nur erster Bechen.

Baumaterialien.

Bestellungen pp. werden auch Canalstraße 35, part.,
entgegengenommen.

Alle Bedarfsartikel in

Eisen, Holz, Messing, Draht etc.
für Garten, Feld, Wiese, Hof, Haus und Küche empfiehlt
billigst und in besten Qualitäten

Heinr. Neidhöfer, Neuss,

Ede Further- und Wolferstraße.

Herren- und Damenschneiderei

Th. Füsser,

Neuss, Canalstrasse 21.

Spezialität:

Jackenkleider, Jacketts und Mäntel.

Anfertigung sämtlicher Herren- und
Damen-Garderobe.

Reste! Reste!

Auf das gesamte Warenlager gewähre während des
Sommer-Ausverkaufs trotz der sehr reduzierten

Preise 10%.

Elberfelder Restelager S. Wohlgemuth

Düsseldorf. Grabenstrasse 13 I.

Dall-

Seifenpulver

ist u. bleibt trotz aller Neuerscheinungen

das Allerbeste

HANSA

Backpulver

bleibt unerreich!

„Bismarck“-Fabrik „Hansa“

Hamburg.

Für 50 „Hansa“-Dosen erhalten
Sie eine Dose ff. Kakes gratis.

Vertreter L. Schneck,

M. Gladbach.

Gegen viele Hautleiden, wie
juckende Dermatosen, Schuppen-

Flechte

(Morillas), Seborrhoea d. Kopfes
und Gesichtes, Hautjucken, einfache,
eitrige u. entzündliche Acne (Ge-
sichts-), Furunkulose, Schil-
driisen, Prurigo der Kinder, chron.
Erythema (juckende Rötchen) usw.
bevorzugt Herr Dr. med. S.
Spezialarzt f. Hautl

Markan's Sommer-Räumungs-Ausverkauf

bietet nach wie vor

ungeahnte Vorteile.

Auf nachstehend angeführte **Schlager**, welche diese Woche separat ausgelegt sind, mache ich **ganz besonders aufmerksam.**

Trotz der **abnormen, unerreichbaren Preiswürdigkeit** dieser Waren übernehme ich für die **Güte und Haltbarkeit** derselben **volle Garantie.**

Verkauf nur gegen Bar zu streng festen Preisen.

Ledertuchschürzen in zwei Facons für Knaben und Mädchen in schönen klein karierten Dessins und verschiedenen uni Farben	39 Pf.	Ein Posten geringelte Strümpfe sehr schöne Farben besonders solides Fabrikat in den Grössen 1-10	35 Pf.	Dunkle Damen- Haus-Blusen Vorderschluss	95 Pf.	Ein Posten prachtvoller Spazierstöcke für Herren Neuheit	88 Pf.
Schwarze Kinderschürzen sehr schön gearbeitet tadellose Qualität Grösse 45-70	95 Pf.	Schwarze Damen-Strümpfe Garantiert reine Wolle Noch nie dagewesen	88 Pf.	Weisse Damen-Blusen Reine Wolle ganz gefüttert	2.95	Herren- Normal-Hemden volle Grösse	95 Pf.
Weisse à-jour Kinderschürzen sowie 1a Siamosenschürzen Grösse 45-65	95 Pf.	Original englische Damen- Taschentücher reizende Muster weiss mit buntem Rand reizende Muster, 6 Stück zusammen	95 Pf.	Kinderkleidchen schöne dunkle karierte Muster Grösse 45-60	95 Pf.	Knaben- Leibchen-Hosen solide Qualitäten Grösse 1-6	95 Pf.
Damen-Schürzen in verschiedenen Fassons aus garantiert waschechten Siamosen	95 Pf.	Damen-Hemden prachtvoll gearbeitet neueste Formen	95 Pf.	Ein Posten Selbstbinder in den neuesten Farben sowie weiss 3 Stück zusammen	48 Pf.	Herren - Anzüge in wunderschönen neuen Dessins	11.50 Mk.
Gummi Damen-Gürtel in allen Farben mit hübschen Schnallen	19 Pf.	Corsetts aus gutem Drell, sehr stark mit Spiralfedern	95 Pf.	Farbige Sport-Vorhemden für Herren, zum Teil mit Cravatten dieselben mit Stehumschlag und Cravatten. Neuheit 58 Pig.	38 Pf.	Herren-Hosen in soliden Buxkin-Qualitäten	1.95

Ein Posten **schwarzer, langer, moderner Damen-Paletots** zur **Hälfte** des sonstigen Verkaufspreises.

Auf **Herren- und Knaben-Anzüge**
bedeutende Preisermässigung.

Neuss,
Oberstr. 112.

Julius Markan
Modernes Spezial-Geschäft.

Neuss,
Oberstr. 112.

Jeder hier angeführte Artikel bildet ein besonderer Gelegenheitskauf für sich.

Die

Telephon Nr.

Die
Als
Quitt
wäre
Abom

Nr. 25

Hoch

(Die Gehe

Der Befehl
Paris hat ei
Politik Fran
flut der gro
blut ein sehr
dinand einig
bulgarischen
man ja vorhe
nötig war, un
blieb vorläufi
Seht hat man
Geschichte ist
Die zehn
nanzinstitute
zu haben, d
den Staaten,
einem solchen
beteiligten sich
bischen Anleih
dessen Bedarf
grösseren Gevi
um Beispiel
Griechenland d
der in Frankr
benutzten
Stientel er na
gegen diese
kommen. Bulg
gemacht, und
bilden Finanz
Pichon, erklä
an der Parit
Pulgariten geh
de Paris et d
an diese Bank
haben will. E
zung sich an
um einen solch
trucks zu verei
großen Finanz
lassung der bu
verbot. Oben
pagne gegen
so kam es, ba
nicht aufstun
Nun aber
Kompromiss m
einigte sich ü
sich jetzt der
dem Verbot d
Kampagne ver
französischen
bedurfte es e

Eine

Frei nach der

18)

„Ach, es ist
ohnehin alles
gegung. Ich
Du mir sein
ich die Geleg
hen von ande
Sie wartete
aus. Helene
was Frau Ga
„Der arme
Stimme fort.
mich verliert.
hätte ich ihn
anders kommen
geben war er
Nach der e
fucht, ihre Kol
Ich glaube
Ich in Möhre
gelassen; aber
Frau Cam
„Und ich
nichts Knaben
schrieb mir m
ich zeigte ihm
hielt er es na
gelle. Von Z
er kennt nicht
Ich wollte ihr
lere Begegnung
ihn sein. Ich
Helene läch
„Es wird n
sein. Der arme
inständiglich
lene ärgerte.
er war so sehr
mich, zu finden
ditt Frau gew
eine Enttäusch
Beitragen.“